

Michael Christoph Brandenburg

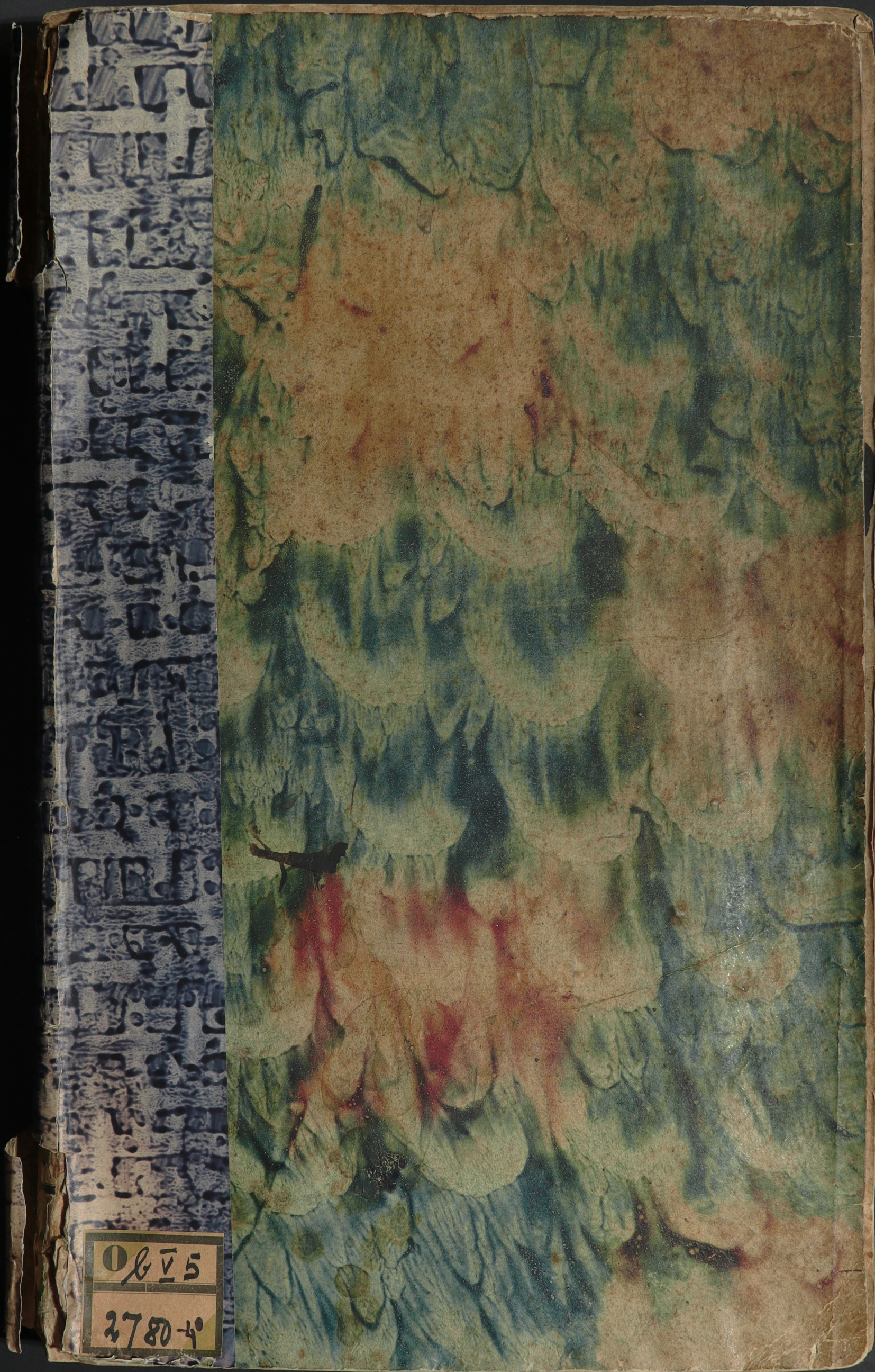
**Streit der drey Haupt-Stände, welcher von ihnen der Liebe am angenehmsten sey
: Bey dem Burghardi- und Woldtischen Verbindungs-Feste, welches den 21. May
1739. höchst-vergnügt zu Lübeck gefeyert ward/ In einer Serenata vorgestellt**

Lübeck: gedruckt von Johann Nicol. Green, [1739]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn178660115X>

Druck Freier  Zugang





O 6 V 5
2780-4

fehler bei Goedike

0675

2780 -40

13.
Streit der drey Haupt = Stände,
welcher von ihnen
der Liebe am angenehmsten sey:

Ben dem

Burghardi-
und
Soldtischen
Verbindungs = Feste,

welches den 21. May 1739. höchst-vergnügt zu Lübeck
gefeiert ward/

In einer

SERENATA

vorgestellet.

Auct: Brandenburg.

Lübeck, gedruckt von Johann Nicol. Green, E. Hoch-Edl. und
Hochweisen Nahts Buchdrucker.

Gingende Personen.

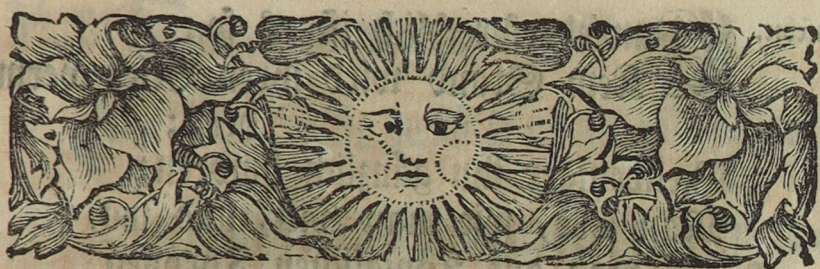
Eusebie , Ober-Haupt des geistlichen Standes.

Themis , Schutz-Göttin des Recht-Hauses.

Mercur , Vorsteher der Börse.

Die Composition verfertigte Herr Johann Paul
Kuntzen.

ATANTA



SERENATA.

ARIA à 3.

Eusebie.
Themis.
und
Mercur.

Der Liebe gefällt es in allerley
Ständen:
Bilt aber ihr Wünschen, so
wählet sie mich.

Zu andern beqvemet sich Neigung und
Wille;

Nach meinem Stande sehnt sie sich.
Sie suchet Mercur. den Vortheil; Themis. die
Ehre; Eusebie. die Stille;

Wer dies verschaffet, das bin ich.
Der Liebe gefällt es in allerley Ständen:
Bilt aber ihr Wünschen, so wählet sie
mich.

A 2

Unwie-

Eusebie.

Inwiedersprechlich ist es so:
Kein Stand wird ihren Trieb vermin-
dern;
Vielweniger ihn gänzlich hindern;
Man lebe, wie man will, und wo.
Ob man auf Königlichen Thronen
In Gold und Sammt und Purpur sitzt;
Allwo an Zeptern und an Kronen
Der Diamanten Feuer blizt:
Ja, oder ob man bey den Hürden
In Leim und Stroh und Zweigen lebt;
Allwo der arme Fleiß, entfernt von hohen
Würden,
Den Acker pflügt, den Garten gräbt:
Der Liebe wird es möglich fallen,
So dort als hier vergnügt zu seyn:
Ihr holder Zug ist allgemein;
Und sie beqvemt sich auch zu allen.
Nur darauf kömmt alhier die Untersuchung
an,
Was ihr am liebsten heißen kan;
Wohin sich ihre Wünsche wenden:
Und das bin ich.

Rein,

^{Ehemis}
und **S**ein, das bin ich. ^{Mercur.}

^{Alle.} Der Liebe gefällt es in allerley Stän-
den:

Gilt aber ihr Wünschen, so wählet
sie mich.

^{Ehemis.} **I**nmöglich, daß ein edler Muht
Nicht meinen Tempel achten wollte:
Und daß nicht in der Liebes - Gluth
Die Ehr-Begierde brennen sollte.

^{Mercur.} **I**nmöglich, daß ein menschlich Herz
Dem Vorthail keinen Vorzug gönnte:
Und daß nicht auch der Liebe Scherz
Bei mir die Reizung finden könnte.

A R I A.

^{Eusebie.} Vergnügte Ruhe! stilles Leben!
Dir hat die Liebe sich ergeben:
Du bist's, warum sie mich er-
lohr.

A 3

Man

Man hört, als wenn die Bienen
schwärmen,
Der Börse laut Geräusche lermen;
Und davon gelleth ihr das Ohr.
Des Ehren-Tempels Glanz und
Schimmer
Verblendet ihr die Augen nimmer;
O! Nein! sie hält die Binde
vor.

Bergnügte Ruhe! stilles Leben!
Dir hat die Liebe sich ergeben:
Du bist, warum sie mich er-
for.

Themis. Was ihr die Augen zugebunden,
Ist nur der alten Dichter Wahn.
Sie habens auch bey mir gethan,
Und mir den Schleier umgewunden.
Jedoch,

Jedoch, wie ich mit kühner Hand
Und mit Vernunft ihn abgerissen:
So fehret sich auch ihr Gewissen
Nicht an ein solch erdichtet Band.
Das Glück, was Ruh' und Vorthail schen-
ket,
Sei unfertwegen immer blind:
Nur werde nicht dies Lob gekränkt,
Daß Recht und Liebe sehend sind.
Mein Auge muß genau betrachten,
Was zu verschmähn, und hochzuachten;
Nachdem die Waage steigt und fällt:
Die Liebe sieht mit scharfen Blicken,
Ob das der Mühe wehrt, die Pfeile loszu-
drücken,
Wohin sie ihren Bogen hält.
Bemerkt sie, daß der Sieg ihr hohes Ansehn
mehrere,
So überwindet sie mit Lust:
Denn das ist aller Welt bewußt,
Ein Ueberwinder strebt nach Ehre.

A R I A.

A R I A.

Siege, tapfrer Amor, siege!

Daß die Ehre nach dem Kriege
Deines Siegs Belohnung sey.

Millionen Unterthanen

Folgen dir und deinen Fahnen;

Deren Absicht mancherley.

Ehren-Cronen zu erlangen,

Die in meinem Tempel prangen,

Lockt die Edelsten herbey.

Siege, tapfrer Amor, siege!

Daß die Ehre nach dem Kriege

Deines Siegs Belohnung sey.

Mercur.

Wofürne so, wie du gemeint,
Die Liebe Kriegern ähnlich scheint,
So bleibt mir das gewiß, die Liebe sucht Beute.
Wann

A R I A

Wann fochte je ein kühner Held,
Den nichts, als nur ein leeres Feld,
Ein blosser armer Sieg erfreute?
Ist Vortheil und Gewinn ihr vorgestecktes
Ziel;

So müssen andre Stände weichen;
Bei mir kan sie den Zweck erreichen:
Kein Wunder, daß ich ihr zu aller Zeit gefiel.
Mich tragen meine muntern Flügel
Nicht ohne Nutzen hin und her:
Denn eil' ich über Thal und Hügel,
Und über manchen Strom, und über manches
Meer;

So muß dafür das Mark der Erden
Dem Fleisse zur Vergeltung werden.
O sagt mir nichts von Ruhe vor,
Und von dem schläfrig-stillen Wesen;
Als ob die Liebe das erlesen:
Denn seht, sie schlägt, wie ich, die Flügel
auch empor.

A R I A.

Ja, Amor und ich, wir sind beyde ge-
flügelt;

Schnell und geschwinde von Na-
tur.

B

Wir

Wir beyde sind rüstig, wir beyde sind
munter:

Zur Rechten und Linken, hinauf und
hinunter,

Verfolgt ein jeder seine Spur.

Es reget sich unser beschäftigter Dr-
den

In Osten und Westen, in Süden
und Norden:

Drum fliegen Amor und Mercur.

Da Capo.

Eusebie.

Es scheint auß dem, was ihr genennt,
Als ob ihr nicht die wahre Liebe,
Noch deren eigentliche Triebe,
Rein, sondern höchstens nur die Neben-Absicht
kennt:

Ihr würdet sonst in euren Bildern
Sie nicht voll Ehr- und Geld-sucht schil-
dern.

Weit edler ist das Augenmerk,
Worauf des Himmels Kind, die ächte Liebe,
zielet:

Warum sie scherzt, warum sie spielt,
Betrifft ein ungleich-höher Werk.

Sie

Sie sucht ein Bündniß solcher Herzen,
Darin Vernunft und Tugend prangt:
Wenn die in süßer Eintracht scherzen,
So hat sie ihren Zweck erlangt.
Getreu-vereinigte Gemüther,
Und deren unauflöslich Band;
Das sind der Liebe Reichthums-Güter;
Das ist ihr höchster Ehren-Stand.
Wenn ja auch nebenher der Inhalt eurer
Lieder

Ihr an sich selbst nicht zuwieder:
So treibt ihr doch dabey
Ein allzuprahlen des Geschrey.
Was meiner Freundin soll gefallen,
Muß nicht so wild und lermend schallen:
Ihr angenehmer Lust-Gesang
Liebt einen sanftern Ton, und einen stillern
Klang.

A R I A.

Sanfte Töne süßer Flöten,
Eurer holden Melodie
Gleicht der Liebe Symphonie.
Rasselt nicht, ihr wilden Saiten;
Vor dem ungestümen Streiten
Bebet und erzittert sie.

B 2

Gram

Gram und Schmerzen kan sie tödten:
Aber wie?

Durch der Seelen Harmonie.

Sanfte Töne süßer Flöten,

Süßer holden Melodie

Gleicht der Liebe Symphonie.

In solcher Uebereinstimmung,
Von Zärtlichkeit und Hochachtung,
Besteht der Liebe Haupt-Bergnügen:

In allen Ständen kan es sich,

Jedoch bey mir absonderlich

Am leichtsten und am schönsten fügen.

Ich lehre Freundlichkeit und Huld;

Ich lehre Sanftmuht und Geduld;

Ich lehre jeden Tag aufs neue

Die ewig-angelobte Treue.

Daß ein von obenher geschlossener Ehe-Bund

Der Gleichmuht frostiges Bezeugen,

Den Widerspruch, der ohne Grund,

Den Eigensinn, der nicht zu beugen,

Und auch den Argwohn weit entfernt;

Dies alles wird bey mir gelernt:

Was ist im Lieben angenehmer?

Ehemis.

Ich lehre, wie man recht verfährt,

Und jeden in der Welt des Seinigen gewährt:

Was ist der Liebe wohl bequemer?

Ich

Mercur. Ich lehre, wie man glücklich tauscht;
Und muß dadurch den Preis bekommen.
Wo wird die Liebe wahrgenommen,
Die nicht auf ihren Vortheil lauscht?
Sie rechnet alles nach, Geschlecht, und Stand,
und Tugend,
Zucht, Fleiß, und Artigkeit, Vernunft, Ge-
stalt, und Jugend;
Sodann erfolgt der Uberschlag.
Kurz: Amor machts, wie ich, im Wagen und
im Hoffen;
Die Waaren stehn ihm an; der Handel wird
getroffen;
Der Hochzeit-Abend ist hernach
Sein Lieferungs- und Zahlungs-Tag.

Eusebie. Er wird mit so viel schönen Waaren
Doch unvergleichlich besser fahren,
Als du?

Mercur. Das geb ich zu.

A R I A.

Mein Handel kan der Liebe gleichen:
Sie handelt mit Küssen; ich handle
mit Geld.

B 3

Mein

Mein Vortheil muß der Liebe weichen;
Ich fülle den Kasten; sie füllet die
Welt.

Nur fleißig! ihr handels- begierige
Sinnen!

Denn Thaler auf Thaler gewinnen,
daß lacht.

Doch Küsse verwechseln, und Kinder
gewinnen,

Daß heisset, den Vortheil noch hö-
her gebracht.

Da Capo.

Eusebie.

Hört meinen Vorschlag an: Hier, wo wir
jetzo sind,
Hier liebt ein Liebens-würdig Kind,
Und ist vollkommen schön zu frieden;
Gefällt es euch, wie mir,
So werde dieser Streit alhier,
Durch SIE und Ihre Wahl entschieden.
Sie liebt den frohen Bräutigam,
Der seiner Freundin gleicht, so an Gemüht
als Sitten.
Und welchen Sie von mir bekam.

Ich

Mercur. Ich sah' Ihn dieses Kind von einem Vater
bitten,
Der meiner Börse Ruhm und Preisß,
Durch seiner Handelschaft beglückt = und flugen
Fleiß.

Themis. Der mich durch sein Verdienst bewogen,
Daß ich Ihn längst zu mir gezogen;
Und Er, durch Lübeck's weisen Rath,
Den wohlervorbnen Rang in meinem Tempel
hat.

Eusebie. Nichts desto minder führt die Liebe,
So wohl durch eigne Reigungs = Triebe,
Als auch durch dieses Vaters Hand,
Die angenehmste Braut in meinen Priester =
Stand.

O gönnt mir, daß ich muhtig frage,
Da Eure Schöne sich vermählt,
Ob mindestens nicht an diesem Tage
Die Liebe mich vor euch erwählt.
Ja, ja, sie thuts mit Lust; und mich entzückt
die Freude,

Die mein Burghardi jetzt an eurer Goldtin
sieht.

Themis
und
Mercur. Ihr Wohlergehn erfreut uns beyde;
Darum erschallt mit dir auch unser Glück =
wunsch = Lied.

Aria

Aria à Tutti.

Alle.

Scherzt und küsst, Edle Herzen,
Sonder Unlust, sonder Schmerzen;
Heute so, wie immerdar.

Eusebie.

Themis.

Ein geruhiges Vergnügen,
Stand und Würde, Mercur. Glück
und Heil,

Alle.

Werd' Euch, durch ein Göttlich Fügen,
Immer mehr und mehr zu Theil.

Mercur.

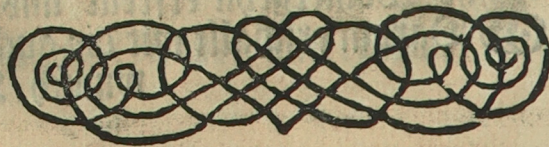
Eusebie.

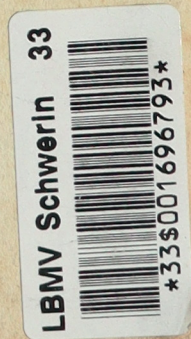
Alles was den Seegen mehret,
Was man liebet, Themis. was man eh-
ret,

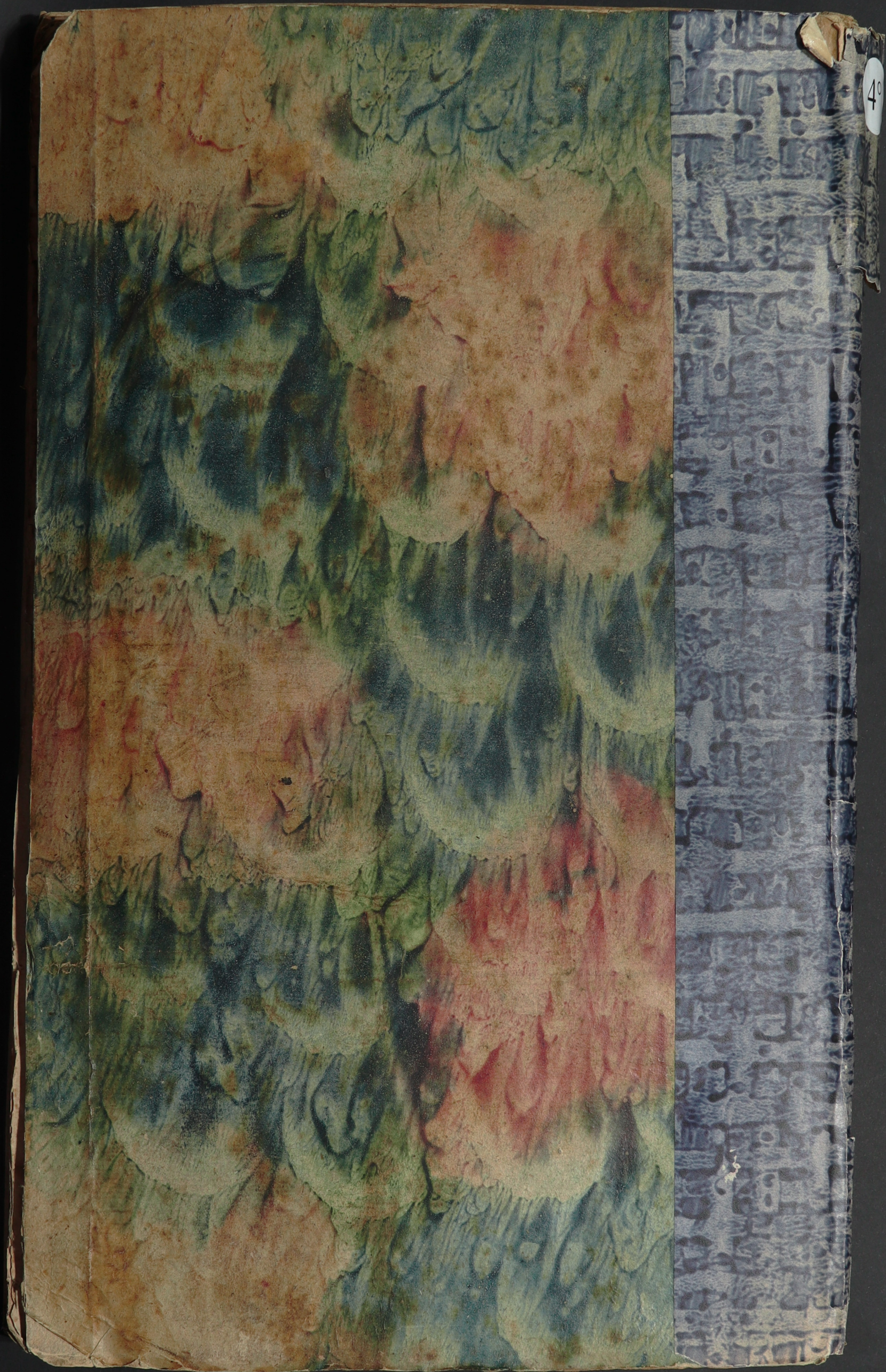
Alle.

Kröne Dich, Verlobtes Paar.

Da Capo.







Wann fochte je ein kühner Held,
nichts, als nur ein leeres Feld,
der armer Sieg erfreute?
Urtheil und Gewinn ihr vorgestecktes
Ziel;

Nen andre Stände weichen;
kan sie den Zweck erreichen:
wunder, daß ich ihr zu aller Zeit gefiel.
Nagen meine muntern Flügel
ohne Ruhen hin und her:

Ich über Thal und Hügel,
r manchen Strom, und über manches
Meer;

ß dafür das Mark der Erden
eisse zur Vergeltung werden.

mir nichts von Ruhe vor,
n dem schläfrig-stillen Wesen;

die Liebe das erlesen:

eht, sie schlägt, wie ich, die Flügel
auch empor.

A R I A.

Amor und ich, wir sind beyde ge-
flügelt;

Schnell und geschwinde von Na-
tur.

B

Wir

